

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 591.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Abgabe für Halle und Harz 250 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Druck- und Verlagsanstalt (Sonntagsblatt). Redaktion: Halle'sche Druck- und Verlagsanstalt.

Zweite Ausgabe

Abgabe für die außerhalb der Provinz Sachsen liegenden Orte. Halle a. S. 20 M., Magdeburg 25 M., Braunschweig 30 M., Hannover 35 M., Berlin 40 M., Leipzig 45 M., Chemnitz 50 M., Dresden 55 M., Regensburg 60 M., München 65 M., Köln 70 M., Frankfurt a. M. 75 M., Stuttgart 80 M., Karlsruhe 85 M., Mannheim 90 M., Wiesbaden 95 M., Bonn 100 M., Düsseldorf 105 M., Essen 110 M., Dortmund 115 M., Köln 120 M., Aachen 125 M., Trier 130 M., Koblenz 135 M., Mainz 140 M., Saarbrücken 145 M., Metz 150 M., Straßburg 155 M., Nancy 160 M., Brüssel 165 M., Antwerpen 170 M., Amsterdam 175 M., London 180 M., Paris 185 M., Brüssel 190 M., London 195 M., Paris 200 M.

Verlagsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Redaktionstelefon 8110. Verleger: Dr. G. W. Müller, Halle a. S.

Dienstag, 17. Dezember 1912.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amtsurfür Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Aerztliche Mission.

(Von unserem kolonialen Mitarbeiter.)

In China und Japan sind englische und amerikanische Ärzte die Propagandisten für englische und amerikanische Sprache, Sitten und Wahren. Namentlich in China machen beide Nationen politisch und wirtschaftlich solche Fortschritte, daß es dem deutschen Handel schwer fällt, zu folgen. Daß der deutsche Arzt gerade dort eine Rinde in unserer wirtschaftlichen und politischen Organisation ausfüllen muß, ist ohne Zweifel richtig. Nur kann die Frage nicht ohne weiteres bejaht werden, ob der Missionararzt da am rechten Platze ist, oder ob nicht besser die Regierung Ärzte anstellen sollte. Der Weltfrieden ist nicht nur Medizinern und Ärzten eine Aufgabe, sondern in sehr hohem Maße auch Erziehung und Zauberei, zu wirksamer Pflege, zu freier Beobachtung und Durchführung ärztlicher Vorschriften. Noch mehr als das: Kranke müssen lernen, Vertrauen zum Arzt zu erlangen, Vorurteile abstreifen, die beispielsweise eine laienmäßige Unterordnung durch den Arzt nahezu unmöglich machen. Die Aufgabe des Arztes in Ländern von so verschieden gearteter Kultur, wie die asiatische ist, muß infolgedessen umfassender sein, als in der Heimat. Aus diesen Gründen mag man gerade dem Missionararzt den Vorzug geben vor dem Regierungsarzte oder dem selbständig praktizierenden, weil letzteren die gewisse Macht, der gewisse Einfluß fehlt, den der Regierungsarzt infolge seiner Stellung, der Missionararzt infolge seines Zusammenwirkens mit den Missionären besitzen.

Wieder anders liegen die Verhältnisse in Afrika und im besonderen in unseren dortigen Schutzgebieten. Die Idee, auch dort Missionarärzte anzustellen, ist nicht etwa neu. Schon der frühere transvaalische Missionar Verneken hat als „Medizinmann“ der Mission ungelobte große Dienste geleistet. Die Stellen, welche die Mission für im Gebiete des Protektorates geschaffen hat, dankt sie in erster Linie ihm. Daher ist auch der Wunsch der dort wirkenden Missionen ganz begründet, mehr als bisher den Arzt ihren besonderen Zwecken dienbar zu machen. Damit würde auch das Streben unserer kolonialen Kreise gefördert, den Neger nicht nur der Wirtschaft zu erhalten, sondern auch seine Zahl zu erhöhen durch Verminderung der nicht unbedeutlichen Säuglingssterblichkeit. Auch der vorhererwähnten Epidemien, wie Malaria, Pest, Schlafkrankheit usw. könnte entgegengegriffen werden. Der Neger ist in der Tat ein wichtiges Aktium in unserer Kolonialwirtschaft, seine Erhaltung und Vermehrung also von allgemeinem Interesse. Auch hier muß der Arzt Erzieher sein. Wer draußen die ungläubigen Bräute bei Geburten und Säuglingspflege kennen gelernt hat, wer weiß, wie unvernünftig die dunkelhäutigen Frauen oft an ihren Kindern handeln, wer die Rolle des Medizinmannes kennt, der wohl manches merkwürdige Heilmittel pflegt, durch ungläubige Eingriffe in den Organismus der Patienten oder nur zu oft deren Leben und Gesundheit gefährdet, also unendlich mehr Schaden als Nutzen stiftet, wird erinnernd, daß die Erziehungsarbeit gerade hier von besonderem Werte für den Arzt sein muß. Noch mehr als irgendwo anders muß der Arzt aber hier das Vertrauen gewinnen. Das ist ungemein schwer, denn der Neger ist von Natur aus nicht nur im höchsten Grade abergläubig, sondern auch indolent. Der Gang zum Arzte fällt ihm schwer, besonders wenn er Infektionskrankheiten unterworfen ist. Die schlaftrunkenen Lungenorgane, die intelligenten und mit die energiegeladener oder afrikanischen Neger, bereiten beispielsweise den Sanitätsbeamten, die das Land kontrollieren, immer größere Schwierigkeiten. Ganz besonders sträuben sie sich gegen ein Zusammenfordern in Schlaftrunkenlagern. Sie fliehen in den Büsch, wenn sie noch gar nicht wissen, daß sie infiziert sind und bilden so die Ursache, daß die Krankheit übertragene Molekular an ihnen neuen Stoffe fangen und weiterverbreiten kann.

Da ist der Missionararzt gewiß am Platze und besonders aus dem Grunde, weil ihm in Missionären, in Missionarärzten, Missionarinnen und eingeborenen Gehilfen Kräfte zur Verfügung stehen, die großen Wert ungenutzt erleiden. Andererseits haben die Eingeborenen auch aus dem Grunde weniger Scheu vor ihm, weil er nicht, wie der Militär- und Regierungsarzt hiesigen Verwaltungsausschüssen die Funktion zu erfüllen hat. Denn der Eingeborene fühlt sich dem Beamten gegenüber nie recht sicher. Er hat meist irgend etwas auf dem Herbsche, und wenn es sich nur um eine Steuerdrücker oder um Ueberführung der Jagdgebiete handelt. — Amerikaner und Engländer haben 1100 Missionarärzte, nur 20. Und es ist auch kaum anzunehmen, daß sich diese Zahl weit steigern lassen. Die Ursache hierfür ist keineswegs eine mangelhafte Bezahlung und Sinterbliebenverlorenung, denn Ärzte bieten sich, A. Redereien weit billiger an, auch sind die Affären der Missionen gut gefüllt. So bleibt als Hindernis nur die gesellschaftliche Stellung gegenüber dem Regierungs- und Militärarzte, sowie gegenüber den Missionären selbst. In England und Amerika ist auch das Verhältnis zwischen Missionären und Missionarärzten anders. Deshalb zweifeln wir, ob wir je eine solche Zahl von Missionarärzten aufbringen werden, wie jene.

Zum Ableben des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

An den Beisetzungsfeierlichkeiten werden teilnehmen: der Kaiser, König Friedrich August von Sachsen, der König der Belgier, Erbprinz Franz Ferdinand als Vertreter des Kaisers Franz Josef, der Herzog von Genoa als Vertreter des Königs von Italien, der Herzog von Teck als Vertreter des Königs von Großbritannien, Infant Don Carlos als Vertreter des Königs von Spanien. Ferner werden persönlich erscheinen die Großherzöge von Hessen, Baden, Sachsen-Weimar, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Koburg-Gotha, Altenburg und Anhalt, die Fürsten von Lippe, zu Schaumburg-Lippe, der Erbprinz und Regent von Preußen, wie der Fürst von Hohenzollern. Herzog Albrecht von Württemberg erscheint als Vertreter des Königs, der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz als Vertreter des Großherzogs und Prinz Ernst von Sachsen-Weimar als Vertreter des Herzogs. Außerdem werden teilnehmen: die Herzogin von Toskana als Schwägerin des Prinzregenten mit zwei Söhnen, die Nichte Herzogin Wilhelmine von Württemberg mit der gesamten Familie sowie der Herzog von Urad mit seiner ältesten Tochter. Ferner werden durch Abgesandte vertreten: die Königin der Niederlande, der König von Schweden, Präsident Fallières von Frankreich, der Herzogregent von Braunschweig, die Großherzogin von Luxemburg, der Fürst zu Waldeck und von Monaco, Prinz Heinrich von Preußen und die Freien und Kommunisten Hamburg, Lübeck und Bremen. Der König von Rumänien kaufte die Gelände Dr. Weidmann mit seiner Vertretung.

Der neue Regent empfing eine Abordnung des Münchener Magistrats und Stadterordnetenkollegiums, zu der auch der Sozialdemokrat Witt teilnahm. Bei dieser Audienz unterhielt sich der neue Regent auch mit dem Sozialdemokraten längere Zeit über soziale Fragen und unterzog besonders die Fragen der Ortskrankenkassen einer eingehenden Auseinandersetzung. Diese Unterredung zwischen Regent und Sozialdemokrat ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil seit einiger Zeit das Ministerium einen scharfen Kampf gegen die Sozialdemokratie führt.

Der Beginn der Friedensverhandlungen.

Die gestrige Eröffnung der Friedenskonferenz erregte die öffentliche Aufmerksamkeit nur wenig. Etwa hundert Journalisten, Fotografen und einige Neugierige sammelten sich eine Stunde vor Eröffnung der Konferenz in der St. James-Halle. Es waren die strengsten Vorkehrungen getroffen worden, um ein Eindringen in den St. James-Palast zu verhindern. Die gewöhnlichen Schildwachen waren durch Polizeibeamte verstärkt worden. Das Wetter war schön. Zwei trafen die türkischen Delegierten ein; es folgten in Abständen von einigen Minuten die Missionen Serbiens, Montenegro's und Bulgariens. Zuletzt kam die griechische Mission. Bei Eröffnung der Sitzung ergriff Sir Edward Grey das Wort und sagte in französischer Sprache, der König habe ihn beauftragt, den Delegierten die Gefühle seines Wohlwollens auszuwirken. Der König habe die aufrichtigsten Wünsche für den Erfolg ihrer Aufgabe. Grey hob die Delegierten ebenso im Namen der Regierung willkommen. Da der König wünsche, ihnen die Arbeiten mit allen möglichen Mitteln zu erleichtern, so habe er die Fälle des St. James-Palastes zur Verfügung gestellt. Die Regierung werde ihr Möglichstes tun, um den Delegierten das zu sichern, was für sie nötig sein könnte. Der Vorleser jeder Mission dankte dem Staatssekretär Grey warm. Dieser nahm das Anerkennen des Ehrenwortes der Friedenskonferenz an. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Die nächste Sitzung findet heute früh um 11 Uhr statt. Die Delegierten haben sich geeinigt, daß der Vorsitz abwechselnd nach der alphabetischen Reihenfolge der Staaten geführt werden soll.

Die Vorkämpfer-Mission.

Im Laufe dieser Woche begannen in London die Besprechungen eines von Vorkämpfer, denen allgemein verständlich entgegengekommen wird, und die eine ausgesprochen friedliche Tendenz haben. Für Welling wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, wesentlich von dem Vertrauen abhängen, das die Mächte einander entgegenbringen. Wir können daher nur unserem Bauern Ausdruck geben, daß angelegene französische Blätter, an der Spitze der „Temps“, auch in diesem Augenblick ihre Verheißung gegen Deutschland fortsetzen, denn vor allem die Anschließung der Türkei zur Fortsetzung des Krieges untergeordnet wird. So ist in der Freitagnummer des „Temps“ die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland auf die Wahl der türkischen Delegierten einen dem Frieden nachteiligen Einfluß ausgeübt habe. Ferner wird die Konstellation einer stabilen in Konstantinopel an ein bestimmtes Kontinuum mit deutschen Waffenslieferungen in Zusammenhang gebracht. Die heftige Tendenz dieser Radikale tritt besonders deutlich hervor, da der „Temps“ wissen mußte, daß zu dem Kontinuum auch die französische Ottomanbank gehört. Diese

Gebaren des „Temps“ und anderer angelegener französischer Organe ist jetzt, wo die Mächte sich zur friedlichen Erörterung der Lage vereinigen, besonders bedenklich. Wer in diesem Falle der Friedensstörer ist, wird jeder sehen, der eine beliebige Nummer dieser Blätter in die Hand nimmt.

Die Spannung zwischen Österreich und Serbien.
Kaiser Franz Josef empfing gestern einhundert des 50jährigen Jubiläum der Kaiserin Elisabeth in deren Privatpalast. Im Laufe der Audienz drückte der Kaiser seine Verheißung über die erfolgreiche Tätigkeit der letzten Delegation aus und begrüßte auch die in Budapest eingeleitete Aktion, die auf eine Verständigung der ungarischen und österreichischen parlamentarischen Parteien abzielt. Zum Schluß kam der Kaiser auf die ausstehende Situation zu sprechen, die er als günstig betrachtete. Das Aussehen des Kaisers ist ganz vorzügliches. Er erklärte dem Herrern, daß er sich sehr wohl fühle.
In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ erklärte der in Wien eingetroffene serbische Gesandte Dr. Jovanowitsch, daß die Differenzen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien nicht betraglich seien, daß sie nicht ausgeglichen werden könnten. Er hoffe, daß sie ausgeglichen werden würden.

Konstanz Proklastra.

Die vom österreichisch-ungarischen Ministerium des Auswärtigen in der Angelegenheit des Konflikt Proklastra in Triest durch einen von Wien entsandenen Delegierten gepflegte Unterredung, die sich infolge der großen Entfernungen und der durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnisse einermühen in die Länge zog, ist nunmehr abgeschlossen. Auf Grund ihres Ergebnisses kann voraussichtlich konstatiert werden, daß die im Umkreis gewesenen Gerüchte, wonach Konflikt Proklastra sich erledigt hat, auf keinem Boden förmlich gefangen gehalten, so gar mißhandelt worden wäre, jeder Grundlage entbehren. Die Feindschaft der serbischen Regierung gegen den genannten Konfliktfunktionär mit dem Ersuchen um dessen Verlegung erhöhte amtliche Inhaftierung, daß bei dem Einzuge der serbischen Truppen in Triest aus dem t. u. Konflikt auf dieselben gestritten worden wäre, hat sich als vollkommen grundlos erwiesen. Dagegen haben sich die serbischen Militärbehörden in Triest allerdings dem vorigen Konflikt und dessen Verlauf und Personal gegenüber vom völkerrätlichen Standpunkte aus mehrfach als Unrecht gezeigt. Die in dieser Beziehung vorgekommenen Verhältnisse werden der königlich serbischen Regierung mit dem Ersuchen um entsprechende Befragung bekanntgegeben werden. Es ist kein Grund zu der Annahme, daß die königlich serbische Regierung, welche die der Mission des Delegierten des Ministeriums des Auswärtigen gegenüber durchaus entgegenkommend verhalten hat, diese Verlegung verweigern wird.

Die herrschende Dynastie Serbiens soll abdanken?

In einem ungarischen Blatte wird die sensationelle Meldung veröffentlicht, daß Österreich-Ungarn und Italien beschließen, eine Ausschließung der jetzt in Serbien herrschenden Dynastie zu beschließen. Die Serben wären gezwungen, ihren Thron zu verlassen, und König Nikolaus von Montenegro soll König von Serbien werden, aber die montenegrinische Krone beibehalten. Dieses Gerücht erregt ungeheures Aufsehen.

Kampf zwischen Türken und Griechen.

Gestern früh kam es außerhalb der Darbanen zu einem Kampf zwischen der türkischen und der griechischen Flotte. Nach Informationen aus türkischer Quelle mußte sich die griechische Flotte zurückziehen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Reichslandeskongresse. Der Kaiser hat sich schon mehrfach für eine Bereinigung des Reichslandeskongresses bei der Vermählung für eine Vereinerung des Reichslandeskongresses und für Reformen in den Verwaltungen ausgesprochen. Er hat es aber keineswegs mit diesen Anregungen beenden lassen, sondern auch den Wunsch geäußert, man möge sich möglicher Kürze befleißigen und überall, wo mindliche Ausprägungen festerlich sein können, diese dem künftigen Verhe zu ziehen. So hat der Kaiser jetzt auch die künftigen Reichslandeskongresse in die Reichslandeskongresse in Berlin, Charlottenburg und Potsdam als fernere nicht mehr ernüchter bezeichnet. Es genüge, wenn die Vertreter dieser Reichslandeskongresse gratulieren und überflüssig. Dem kaiserlichen Wunsch entsprechend, werden nun die Reichslandeskongresse von besonderem Glückwunschschreiben Abstand nehmen.

Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern vormittag zum Besuch am großherzoglichen Hof in Weimar eingetroffen. Der Großherzog und der niederländische Konflikt waren zum Empfang am Bahnhof erschienen.
Die Verdrößerung des Saareweier. Zur künftigen Verdrößerung sind die Verdrößerungen über allenthalben aufgeführt, obgleich bei einzelnen Verdrößerungen große Lust auf sofortigen Arbeitsbeginn vorhanden war. Es gelang aber den Delegierten der Gemeindefortschritte und der Sicherheitsmännern, die Arbeiter zur Arbeit zu bewegen. Wie verlautet, sollen dem christlichen Gemeindefortschritte der Verdrößerer für den Streik 2 Millionen zur Verfügung stehen.

Zu den Mitteilungen über einen militärischen Nachtrag. ent will die „Voss. Ztg.“ erfahren haben, daß es sich dabei nur um Forderungen für Aufträge und Flugzeuge handle, die durch andere Forderungen, die erwacht werden, wie die Kanonierdivisionen, Detachementen, Erhöhung der Bespannung der Feldbatterien usw. werden in demselben nicht enthalten sein. Was übrigens die Erhöhung der Bespannung der Batterien angeht, so ist das jetzt anzufordernde bereits in dem veröffentlichten Decretat enthalten. Ueber den Nachtrag selbst sollen sich zuerst noch keine näheren Einzelheiten angeben, da seine Aufstellung noch nicht beendet ist.

Öffentliche Stadterneuerung.

Halle a. S., 18. Dezember 1912.

Der Vorsitzende, Gehobener Rechtsrat Prof. Dr. Schmidt, hat die öffentliche Sitzung im Rathsausschusse...

1. Eine Petition Streicher, Meine Krausstraße 7, um Verpachtung eines Grundstückes zur Errichtung einer Kinderspiele...

2. Der Magistrat beschließt Aufhebung des Gemeindefestbeschlusses vom 9./11. Oktober 1912 betr. Anlegung eines Kinder...

3. Schon lange entpöden die Räume der Kinderbeschäftigung in der Meißnerstraße...

4. Unten 13. Juni d. J. beantragte der Magistrat die Festlegung des Bebauungsplanes für das Gelände...

5. Vernehmung der Polizei. Der Magistrat beantragt: a) vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

6. Vernehmung der Polizei. Der Magistrat beantragt: a) vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

7. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

8. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

9. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

10. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

11. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

12. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

13. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

dem Beschluß des Magistrats beigetreten und empfiehlt die Aufhebung der Stelle. Das Kollegium beschließt demgemäß.

7. Die Willigung von Vermögenswerten. Hierzu ist vom Magistrat eine genehmigte Regelung vorgekommen...

8. Die Stadterneuerungsverordnung vom 18. Dezember 1911 dem Anfall der Schöpfen Pläne Nr. 31 und 280 an der Deffauer Chaussee vom Preise von 214000 Mk. ...

9. Die Stadterneuerungsverordnung vom 18. Dezember 1911 dem Anfall der Schöpfen Pläne Nr. 31 und 280 an der Deffauer Chaussee vom Preise von 214000 Mk. ...

10. Die Vernehmung des Magistrats betr. die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

11. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

12. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

13. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

14. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

15. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

16. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

17. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

18. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

19. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

20. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

21. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

22. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

23. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Beschlusses vom 1. April 1913 ab für das Polizeigebiet eine neue Gefangenenaufbewahrung...

Table with market prices for wheat, rye, and other goods. Columns include item names and prices per unit.

Magdeburg, 16. Dezember. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompt Lieferung in Mengen von 1000 kg Parität frei Magdeburg...

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Hamburg, 16. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 28 1/2, Januar-Februar 28 1/2.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Halle a. S.

Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

